

Rede Gerd Will

Plenum 19. Februar 2010

Schienenverkehrsausbau für Niedersachsen vorausschauend planen und umsetzen! –

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Der Entschließungsantrag der Grünen greift ein wichtiges Thema der Sanierung und des Ausbaus der Schieneninfrastruktur in Niedersachsen auf. Trotz des wirtschaftlich bedingten derzeitigen Rückgangs beim Hafenumschlag ist gerade jetzt eine vorausschauende Planung weiterhin wichtig. Es ist prognostiziert und zu erwarten, dass die Transportmengen in den nächsten Jahren wieder ansteigen werden. Daher ist keine Zeit zu verlieren. Das gilt ausdrücklich auch für den Ausbau der Strecke Oldenburg–Wilhelmshaven wenigstens in der von der Bahn nun zugesagten Zeit.

Meine Damen und Herren, schon jetzt findet ein Wettbewerb im Güter- und Personenverkehr um knappe Schienenkapazitäten statt. Wird dieser Wettbewerb in den nächsten Jahren über den Preis ausgetragen, ist zu befürchten, dass es zu einem Verdrängungswettbewerb kommen wird und die Mobilität im SPNV leidet. Knappe Kapazitäten könnten dann auch zu Preisanstiegen führen, die die Wettbewerbserträge der vergangenen Jahre bei der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen gefährden würden. Mehr Kosten bei weniger Leistungen wären die Folge. Eine Entwicklung, die zu einem Verdrängungswettbewerb zwischen Gütern und Menschen auf der Schiene führt, dürfen wir nicht zulassen. Die Beförderung von beidem, sowohl Gütern als auch Menschen, muss auch in Zukunft sichergestellt werden. Es darf auch nicht dazu kommen, dass vom Personenverkehr stark ausgelastete Strecken von der Bahn trotz notwendiger Sanierung vernachlässigt werden, wie es z. B. im Fahrgebiet der NordWest-Bahn in diesem Winter wieder deutlich geworden ist. Wichtig sind die länderübergreifende norddeutsche Initiative und ein zwischen den norddeutschen Ländern abgestimmtes Schienenverkehrskonzept sowohl für die Verkehrsnetze mit Hamburg und Bremen als auch für die Hafenhinterlandverkehre. Wir brauchen dringend die weitere Sanierung und den Ausbau des DB-Netzes in Niedersachsen. Darüber sind wir uns wohl alle einig. In diesem Zusammenhang brauchen wir aber auch - jetzt muss ich leider doch auf eine Schwachstelle im Antrag der Grünen hinweisen - die zügige Planung und den Ausbau der Y-Trasse für den norddeutschen Raum. Güter- und Personenverkehr erhalten dadurch einen erheblichen Kapazitätszuwachs. Ein Zuwachs in dieser Form wäre bei keinem Ausbau vorhandener Strecken auch nur ansatzweise erreichbar. Von Vertretern der Bahn wurde immer wieder deutlich gemacht, dass diese zusätzlichen Kapazitäten Ende des Jahrzehnts zur Verfügung stehen müssen. Sonst verlieren die norddeutschen Häfen im Zeitwettbewerb an die Straße oder auch an die norditalienische Konkurrenz. Auch darüber muss man hier sprechen. Ein wichtiger Aspekt des Entschließungsantrags ist, die Nutzung vorhandener Infrastruktur der NE-Bahnen mit einzuplanen, weil es bis zur Realisierung der Y-Trasse nun einmal noch so lange dauert. Dazu bedarf es des verstärkten Ausbaus der NE-Strecken in Niedersachsen - nicht nur bei der EVB, wo der Ausbau bereits begonnen hat; auch Strecken der OHE und weitere für den Güterverkehr im Hafenhinterland wichtige Strecken müssen dafür ertüchtigt werden. In diesem Zusammenhang ist wie bei der Strecke Oldenburg–Wilhelmshaven natürlich ein besonderes Augenmerk auf Lärmschutz und Verkehrssicherheit für die betroffene Bevölkerung im Umfeld dieser Strecken zu legen.

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, in diesem Zusammenhang will ich allerdings auch auf einen populistischen Beschluss des Harburger Kreistages eingehen, der unter aktiver Mitwirkung von zwei CDU-Landtagsabgeordneten, nämlich den Kollegen Böhlke und Schönecke, zustande gekommen ist und mit dem eine Sanierung und zu-künftige Nutzung der OHE-Strecken zwischen Winsen und Lüneburg ausdrücklich verhindert werden soll. - Vertreter, die ja bis ins Landeskabinett reichen. Herr Landrat Luttmann hat sogar noch ein neues Gutachten gegen die Planung und den Bau der Y-Trasse in Auftrag gegeben, und zwar mit kommunalen Geldern. Darauf sollten Sie einmal hinweisen und einmal achten, Herr McAllister. Ich frage Sie erneut: Was gilt für Ihre Fraktion denn nun politisch? Gilt das, was

jeder CDU-Abgeordnete vor Ort bei der OHE unabgestimmt von sich gibt? Oder gilt das Versprechen, die für die Hafenhinterlandanbindung wichtigen NE-Bahnen schrittweise zu ertüchtigen? - Sorgen Sie endlich für Ordnung in Ihrem eigenen Laden! Damit gewinnen wir wichtige Zeit, bis die Y-Trasse kommt. - Geben Sie uns bitte noch vor der Kommunalwahl eine klare Antwort.

Meine Damen und Herren, wir brauchen weitere Planungen und Mittel, die über die EVB-Aktivierung hinausgehen, damit die Region Lüneburg nicht vom Güternetz abgeschnitten wird. Eine Nichtaktivierung der OHE bedeutet nämlich die Gefährdung weiterer Strecken, beispielsweise in Richtung Hützel. An dieser Strecke werden schon heute ortsansässige Betriebe bahntechnisch versorgt. Nur eine durchgehende Modernisierung schafft sichere Beförderungskapazitäten. Dazu ist es z. B. auch notwendig, endlich das Projekt RegioStadtBahn in Braunschweig umzusetzen. Im Zusammenhang mit den NE-Bahnen sollte die Landesregierung übrigens einen Vorschlag des VDV aufgreifen. Der VDV fordert eine – längst überfällige - gesetzliche Regelung auf Bundesebene für die NE-Bahnen. Derzeit gibt es bekanntlich nur für das DB-Netz eine gesetzliche Grundlage. Hier ist endlich auch für die NE-Bahnen eine gesetzliche Finanzierungsgrundlage zu schaffen, damit nationale Aufgaben wie die Hafenhinterlandanbindung sowie landesweite Aufgaben endlich auf einer gesicherten finanziellen Basis stehen. Dafür ist eine Bundesratsinitiative sinnvoll; denn in vielen anderen Bundesländern lassen sich dafür durchaus Verbündete finden, die in einer ähnlichen Situation sind. Wir werden weitere Vorschläge zu diesem Antrag vorlegen und freuen uns auf die intensive Diskussion im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.